



# Eberswalder Jahrbuch 2010

Verein für Heimatkunde zu Eberswalde e.V.

# Karl Sellheim – Lehrer, Turner, engagierter Bürger

BRIGITTA HEINE<sup>1</sup>

Die Westendschule bat im Jahre 2008 das Kreisarchiv Barnim bei Recherchen nach einem Namensgeber behilflich zu sein. Gesucht wurde eine noch nicht allseits bekannte sozial und gesellschaftlich engagierte Persönlichkeit der Eberswalder Geschichte. Gefunden haben wir Karl Sellheim, einen Eberswalder Lehrer, der den ersten Sportverein der Stadt gründete und 54 Jahre für eine der wohlthätigsten Stiftungen seiner Zeit, den Pestalozzverein der Provinz Brandenburg, arbeitete. Heute würde man ihn als einen „Ehrenamtler“ bezeichnen, einen Bürger, der sich freiwillig und ohne Gegenleistungen für die Belange des Gemeinwesens einsetzt.

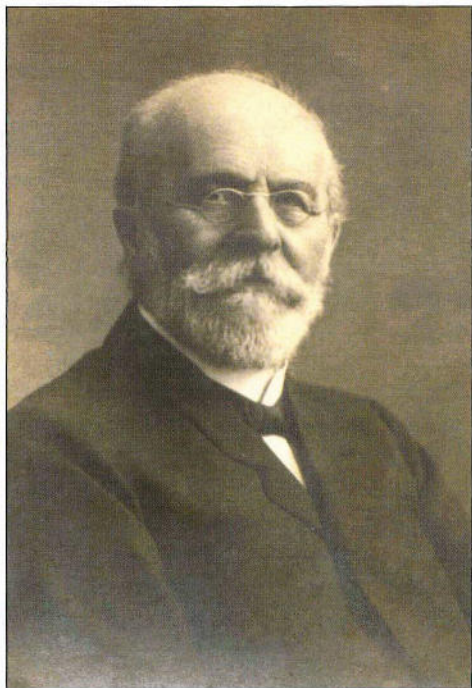


Abb. 1: Karl Sellheim.  
Kreisarchiv Barnim, R. 2379

## Karl Sellheim und seine Familie

Karl Daniel Sellheim wurde am 30.09.1830 als Sohn des Stellmachers Daniel Sellheim und dessen Ehefrau Henriette Wilhelmine, geborene Hamann, in Seehausen in der Uckermark geboren. In der einzigen amtlichen Urkunde, seinem standesamtlichen Sterbeeintrag, ist sein Vorname mit „K“ geschrieben. In vielen anderen Quellen taucht er in unterschiedlicher Schreibweise auf. Ob er mit mehreren Geschwistern aufwuchs und welche Schulen er besuchte, wie er generell seine Kindheit und Jugend verbrachte, ist nicht bekannt. Nachdem er eine Ausbildung zum Lehrer absolvierte und in Eberswalde eine gesicherte

Anstellung fand, heiratete er 1855. Seine Auserwählte war Auguste Pracht. Als Tochter des Kantors und Lehrers Wilhelm Pracht und seiner Gattin Karoline Emilie, geborene Eberhard, erblickte sie 1833 in Liebenberg (Kreis Templin) das Licht der

<sup>1</sup> Anschrift: BRIGITTA HEINE, Am Sonnenhang 13, 16225 Eberswalde

Welt. Kennen gelernt haben könnten sich beide durch einen Kollegen, mit dem Karl Sellheim schon an der Stadtschule Zehdenick zusammenarbeitete. Dieser Eduard Wilhelm Hermann Pracht, der 1853 als Elementarlehrer dann auch nach Eberswalde kam, war sicherlich nicht sein Schwiegervater, aber vielleicht doch ein Verwandter seiner Frau.

Das Ehepaar Sellheim lebte über 60 Jahre zusammen und feierte 1915 Diamantene Hochzeit. Auch die Stadt Eberswalde gratulierte dem Paar zu diesem Ehrentag. Die Herren Stadtverordneten Kienscherf, Leue und Pirschel überbrachten persönlich die Glückwünsche.

Karl und Auguste Sellheim hatten nachweislich drei Söhne und vermutlich eine Tochter. Alle drei Söhne des Ehepaars Sellheim führten neben einem weiteren auch „Karl“ als Vornamen. Außer dem Jüngsten, Carl Friedrich, der bereits 20-jährig am 22.11.1885 verstarb, hatten die beiden anderen noch mehr Gemeinsamkeiten. Sie waren Forstmeister.

Karl Johannes Sellheim (\*11.08.1856 Eberswalde), den die Familie Hans nannte, ehelichte 1886 Maria Gené und verstarb am 26.05.1939 in seinem Geburtsort. In dem standesamtlichen Sterbeintrag ist er als „Forstmeister außer Dienst und Professor der Forstwissenschaften“ titulierte. Nach dem Tod seiner Ehefrau in Hannoversch-Münden verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens in Eberswalde. Er ist in den Eberswalder Adressbüchern von 1936 und 1939 als Professor Hans Sellheim, zuletzt mit dem Zusatz i. R. erfasst. Leider ließ sich bisher nicht recherchieren, wo er gelehrt hatte.

Der 2. Sohn, der Oberförster und Forstmeister Carl August (\*20.09.1862, † 02.09.1936 Eberswalde), besuchte das Eberswalder Gymnasium, das er mit dem Abitur 1879 verließ, absolvierte eine forstliche Lehrzeit und war dann viele Jahre Verwalter der Staatsförsterei Wronke und später der Stiftsförsterei Sieddichum. Zusammen mit seiner Ehefrau Frieda (\*01.09.1871 Lehnin, † 22.07.1938 Eberswalde) hatte er mindestens vier Söhne, von denen einer ebenfalls Förster wurde.

Zur Familie gehörte außerdem noch eine Gertrud Sellheim. Sie wurde 1859 oder 1860 geboren, war unverheiratet, hatte ein lebenslanges Wohnrecht in dem Haus Schützenstraße 8, das der Familie Sellheim seit 1908 gehörte, und ist nicht vor 1937 verstorben. Alle Indizien sprechen dafür, dass sie eine Tochter von Karl und Auguste Sellheim war.

Nicht nur Karl Sellheim hatte eine enge Verbundenheit zu seiner Wahlheimat Eberswalde entwickelt, auch seine Kinder. Sie verlebten neben ihrer Kindheit und Jugend auch ihren Ruhestand hier.

Karl Daniel Sellheim verstarb am 06.12.1916 in Eberswalde. Einige Jahre später, am 15.03.1919, verschied auch seine Frau. Über seine Verdienste und sein Ansehen künden zahlreiche Nachrufe in der Regionalpresse.



## Karl Sellheim – der Lehrer

Was Karl Sellheim bewog Lehrer zu werden, ist nicht bekannt. Sicher ist, dass er diesen Beruf 40 Jahre engagiert ausübte. Angefangen hatte alles 1848 mit dem Beginn seiner Ausbildung am Potsdamer Lehrerseminar, das bereits seit 1817 Lehrer des Elementarbereichs bzw. der Volksschulen unterwies. Gleich im Anschluss daran trat er im Oktober 1850, auf Anweisung der Regierung Potsdam, bis Ostern 1851 die Hilfslehrerstelle in Wustrau bei Neuruppin an. Da der Schulbesuch auf dem Lande in den Winterhalbjahren wesentlich intensiver war, richtete man dort seit 1844 von Oktober bis März regelmäßig eine zweite Lehrerstelle ein. Anfang des Jahres 1851 wurde Karl Sellheim dann eine vakante Elementarlehrerstelle an der Stadtschule Zehdenick angeboten. Als Elementarlehrer bezeichnete man zu dieser Zeit Volksschullehrer oder Pädagogen einer höheren Lehranstalt für die so genannten Elementarfächer wie Lesen, Schreiben und Rechnen, aber auch für die technischen Fächer Gesang, Zeichnen und Turnen. Mit seinem Schreiben vom 28.02.1851 an die Regierung Potsdam nahm er die mit jährlich 150 Reichstalern dotierte Stelle an, die er von Ostern 1851 bis November 1852 innehatte.

Etwa zur gleichen Zeit bemühte sich die Stadt Eberswalde ihre Stadtschule zu reorganisieren. Man strebte die Einrichtung einer höheren Bürgerschule an. Dafür war es notwendig, eine entsprechende Vorschule, ausgestattet mit einer Elementarlehrerstelle, einzurichten. Karl Sellheim bewarb sich um diesen neu geschaffenen Lehrposten und wurde am 22.11.1852 mit einer jährlichen Vergütung von 180 Reichstalern angestellt.

Abb. 2: Wilhelms-Gymnasium. Kreisarchiv Barnim, P.Post 085-547



Er gehörte also von Anfang an zum Lehrerkollegium der am 25.11.1852 gebildeten höheren Schule, welche nach einer Verfügung der Königlichen Regierung zu Potsdam die Bezeichnung „Oberschule“ führte.

Im Oktober 1859 wurde die Oberschule durch Hinzufügen einer höheren Klasse zu einer „Höheren Bürgerschule“ erweitert.

Nach dem Tod des ersten Eberswalder Turnlehrers Heinrich Braasch übernahm Sellheim im Jahre 1857 den Turnunterricht. Die Teilnahme an einem Kurs an der Zentralturnanstalt in Berlin und damit eine fundierte Qualifikation für das neue Unterrichtsfach gestattete ihm die Abteilung Kirchen- und Schulsachen der Königlichen Regierung erst 1867.

Als 1877 die Umwandlung der höheren Bürgerschule zu einem Gymnasium begann, gehörte Karl Sellheim immer noch zum Lehrkörper.

Am 24.11.1877 feierte die höhere Bürgerschule ihr 25-jähriges Bestehen und Karl Sellheim sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Ab Ostern 1878 war er dann bis zum Eintritt in den Ruhestand Elementarlehrer am Eberswalder Gymnasium, das gemäß dem Wunsch der städtischen Behörden den Namen „Wilhelms-Gymnasium“ erhielt.

Aufgrund seiner hochgradigen Kurzsichtigkeit, die ihm auch der Kreisphysikus Dr. Großmann attestierte, bat Karl Sellheim im Juni 1890 um seine Pensionierung zu Ostern 1891. Diesem Gesuch wurde stattgegeben.

Abb. 3: Erklärung einer Turnübung am Reck. Kreisarchiv Barnim, Sammlung

# Reck.

---

## 1. Stufe.

1. Handbang mit engem, weitem, gekreuzten Riß- u. Kammgriff. in einem
2. " vortlings mit Rißgriff und Beinbeben vorwärts r. l.
3. " " " Kammgriff und Seitgrätschen.
4. " " " Zweigriff und Kniebeben r. l., gleichbeinig.
5. " " " " und Anferjen r. l., gleichbeinig.
6. Unterarmbang vortlings links, Handbang rechts.
7. " " rechts, " links.
8. " " gleicharmig, (l. o. r. Hand zuerst Handbang.)
9. Oberarmbang vortlings links, Handbang rechts.
10. " " rechts, " links.
11. " " gleicharmig, (l. oder r. Hand zuerst Handb.)
12. Ziehlimmen vortlings mit Riß-, Kamm- und Zweigriff.
13. Querbang mit Speichgriff und Beinbeben vorw. r. l., gleichbeinig.
14. Ziehlimmen im Querbang bis zum Anschultern.
15. Querbang mit Unterarmbang rechts, Handb. links u. Seitgrätschen.
16. " " " links, Handb. rechts mit Kniebeben.
17. Seitliegebang mit abgelenkten Knien gleichbeinig mit Riß- und Kammgriff innerhalb und außerhalb.
18. Seitliegebang mit Ansohlen innerhalb und außerhalb der Arme gleichseitig im Riß- und Kammgriff.
19. Seitliegebang mit aufgelegten Unterarmbänken bei abgelenkten Knien innerhalb und außerhalb r. l., gleichbeinig im Riß- und Kammgr.
20. Kniebang links, Handb. rechts, (linke Hand Hüftgriff.)
21. " rechts, " links, (rechte " " )
22. Seitliegebang rücklings. (Reck.)





Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte ihm, auf Antrag des Magistrats und mit Beschluss vom 15.07.1890, ab 01.04.1891 eine jährliche Pension von 2025 Mark.

*Abb. 4: Nachruf des Wilhelms-Gymnasiums. Kreisarchiv Barnim, Preuß. Stadt- und Landbote vom 08.12.1916*

### Karl Sellheim – Gründungsvorsitzender des MTV 1860

Anfang 1860 trafen sich in Saale des Schützenhauses die Lehrer Sellheim und Neumann, der Kaufmann Feige und weitere Bürger, um die Bildung eines Turnvereins zu besprechen. Erster Vorsitzender dieses Männer-Turn-Vereins wurde Karl Sellheim, der aufgrund seiner Tätigkeit als Turnlehrer anscheinend die meisten Erfahrungen mit Leibesertüchtigungen und Gymnastikübungen hatte. Auch wenn er nicht lange Vereinsvorsitzender war, nur bis Januar 1861 und dann noch einmal von Januar bis Oktober 1864, hatte er doch wesentlichen Anteil daran, dass der erste Turnverein der Stadt Eberswalde überhaupt zur Gründung gelangte. Er legte damit die Grundlage für die Entwicklung des Vereinssports in unserer Stadt.

Frau Dagmar Rühl geht in ihrem Beitrag „150 Jahre Vereinsturnen in Eberswalde“ detailliert auf die Geschichte des Turnens in Eberswalde und insbesondere aber auch auf die des MTV 1860 ein.

### Karl Sellheim und sein Engagement für den Pestalozzverein der Provinz Brandenburg

Mitte des 19. Jahrhunderts gewährte der Staat Preußen Lehrerwitwen nur eine sehr geringe Pension, die ihnen und ihren Kindern ausschließlich ein ärmliches Leben erlaubte. Zu deren Hilfe und Unterstützung begann man daher in den Provinzen Pestalozzvereine aufzubauen. Die Anregung zur Bildung einer solchen Vereinigung für die Provinz Brandenburg ging von Eberswalder Lehrern aus. Die 1846 als „Zainhammerkonferenz“ gegründete spätere „Pädagogische Gesellschaft“, nach heutigen Anschauungen eine Interessenvertretung der Lehrerschaft, initiierte am 29.09.1862 eine vorbereitende Versammlung zur Konstituierung eines Pestalozzvereins für die Provinz Brandenburg.

Die aus Lehrern und Nichtlehrern bestehende Organisation wollte natürlich in erster Linie die materielle Not der Witwen und Waisen lindern. In den Statuten von 1863 heißt es:

„§1. Der Zweck des Vereins besteht in der Sorge für die Unterstützung der Witwen und vater- oder elternloser Waisen der Volksschullehrer in der Provinz Brandenburg“  
(Festschrift 1912, S. 4).

Die finanziellen Mittel für die Hilfeleistungen erhielt man aus Veranstaltungserlösen, Vermächtnissen, Sammlungen, freiwilligen Gaben der Mitglieder, aber auch Vereinsveröffentlichungen. Wie notwendig die brandenburgische Lehrerschaft die Unterstützung der Lehrerwitwen und -waisen empfand, zeigt die Tatsache, dass zum Ende des ersten Jahres bereits 724 Mitglieder gewonnen werden konnten. Nach 25 Jahren hatte sich die Mitgliederzahl fast verzehnfacht. Karl Sellheim arbeitete von Anfang an bis 1912 im Vorstand des Vereins mit. Zuerst hatte er das Kassiereramt und später, von 1888 bis 1897/98, das Amt des Vorsitzenden inne. Danach war Sellheim Ehrenvorsitzender.

Im Verein reifte schon in den ersten Jahren des Bestehens die Erkenntnis, dass es nicht reicht, nur für das leibliche Wohl der Witwen Sorge zu tragen, sondern auch die Erziehung der Halbweisen und Waisen zu fördern. Die Generalversammlung des

Abb. 5: Pestalozzi-Waisenhaus. Kreisarchiv Barnim, aus R 2379



Pestalozzivereins beschloss demzufolge, 1867 in Eberswalde ein Lehrerwaisenhaus zu errichten. Zur Verwirklichung des Plans benötigte man neue Einnahmequellen. Aus einem anfänglichen Vertrieb von Schulheften und -büchern, Jugendschriften sowie Neujahrswünschen wurde schließlich eine Buchhandlung, die, nachdem sie zwischenzeitlich kurz in den Händen eines professionellen Händlers lag, Karl Sellheim über Jahre erfolgreich und gewinnbringend leitete. Er organisierte so maßgeblich das Baukapital und schuf eine solide Basis für die finanzielle Unterhaltung des Waisenhauses. Auf diese Weise leistete Karl Sellheim den wahrscheinlich größten persönlichen Beitrag aller Vereinsmitglieder zum Gelingen des Projektes.

Im Jahre 1876 konnte der Grundstein für das Waisenhaus in der Düppelstraße 5 gelegt werden. Das Grundstück hatte die Stadt Eberswalde zur Verfügung gestellt. Am 28.10.1877 erfolgte die feierliche Einweihung.

Karl Sellheim fungierte von 1877 bis 1892 als Schatzmeister sowie von 1891 bis 1907 als Vorsitzender des Waisenhauses. Ab 1907 bis zu seinem Tode war er Ehrenvorsitzender.



Das Anliegen eines 1884 eingerichteten Wohlfahrtsfonds war es, bedürftige Zöglinge des Waisenhauses auch bei ihrer beruflichen Ausbildung zu unterstützen. Zu Ehren Karl Sellheims und des verdienstvollen Vorsitzenden des Pestalozzivereins, Rektor Hossenfelder aus Cottbus, vereinte man 1911 die Unterstützungskasse für Ehemalige und den in Gründung befindlichen Fonds zur Ausbildung von Töchtern verstorbener Kollegen zu der „Sellheim-Hossenfelder-Stiftung“.

Abb. 6: Nachruf des Pestalozzi-Vereins im Preuß. Stadt- und Landboten vom 8.12.1916

Das Pestalozzi-Waisenhaus existiert heute nicht mehr. Es war infolge von Kriegseinwirkungen 1945 stark beschädigt worden. Die Waisenhaus-Stiftung wurde 1948 aufgelöst und das restliche Vermögen der Märkischen Volkssolidarität übergeben.

#### Quellen:

Kreisarchiv Barnim: A.II.HistAE 2266, Einwohnersammelakte // A.II.HistAE 4390, Anstellung der Lehrers Carl Daniel Sellheim, 1852 - 1917 // A.II.HistAE 4570, Gemeinde-, Grund- und Bauplatzsteuerakte Schützenstraße 8, 1902 - 1937 // A.II.HistAE 8970, Schülerverzeichnis Wilhelmsgymnasium, 1875 - 1930 // C.II.RdStE11053, Pestalozzi-Stiftung, 1948-1949 // Handakte 3/108, Dagmar Rühl: Belegarbeit



zur Sportgeschichte. Die Entwicklung des Turnens im Raum Eberswalde von den Anfängen bis Anfang des 20. Jahrhunderts, Eberswalde 1991 // Personenstandsregister Standesamt Eberswalde // Preußischer Stadt- und Landbote, 15.02.1860 und 22.11.1877 // 22.11.1877 // Kreisarchiv Barnim // Brandenburgisches Landeshauptarchiv (BLHA): Pr.Br.Rep. 2A Nr. 2918, Acta des Ober Consistorie betreffend des Küster Dienstes zu Wustrau // Pr.Br.Rep. 2A Nr. 1698, Acta betreffend die Einrichtung der Schule zu Zehdenick sowie die Anstellung der Lehrer // Pr.Br.Rep. 2A Nr. 544 Acta betreffend die Einrichtung der Schule und die Anstellung und Besoldung der Lehrer 1843 – 1856 // Pr.Br.Rep. 2A Nr. 545, Acta betreffend die Einrichtung der Schule und die Anstellung und Besoldung der Lehrer 1856 – 1861 // Pr.Br.Rep. 2A Nr. 532 Sonderakten betreffend das Pestalozzi Waisenhaus Eberswalde // Pr.Br.Rep 3B III Nr. S 323/1, Personalakte Oberförster Forstmeister Karl Sellheim

#### Literatur:

BOLDI, Prof. Dr., FRIEDRICH (1903): Das städtische Wilhelms-Gymnasium in Eberswalde während der ersten 25 Jahre seines Bestehens. Beilage zum Jahresbericht des Wilhelms-Gymnasiums in Eberswalde. Zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Anstalt. C. Müllers Buchdruckerei Eberswalde // SCHMIDT, RUDOLF (1941): Geschichte der Stadt Eberswalde, Band 2: Von 1740 – 1940. Verlagsgesellschaft Rudolf Müller // Festschrift zur 75-Jahr-Feier des Männer-Turn-Vereins 1860 e.V., 1935 // Festschrift zur 50 jährigen Jubelfeier des Pestalozzivereins für die Provinz Brandenburg und Berlin und 5. Vertreterversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Brandenburg in Eberswalde vom 3. bis 5. Oktober 1912. Herausgegeben von der Pädagogischen Gesellschaft zu Eberswalde // Pestalozzi-Waisenhaus Eberswalde 1877 – 1927. Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Pestalozzi-Waisenhauses zu Eberswalde am 30.10.1927, Buchdruckerei des Pestalozzi-Waisenhauses zu Eberswalde

## Projektbüro Dörner & Partner GmbH Architektur - und Ingenieurbüro

Planung von Gebäuden und der Technischen Ausrüstung

Bahnhofstraße 7  
16227 Eberswalde

Telefon 03334/30 38 0  
Telefax 03334/35 40 10

Internet: [www.doerner-kleber.de](http://www.doerner-kleber.de)  
Email: [allgemein@doerner-kleber.de](mailto:allgemein@doerner-kleber.de)



projekt  
BÜRO  
DÖRNER & PARTNER

